



Ansgar Schnurr, Sabine Dengel,  
Julia Hagenberg, Linda Kelch  
(Hrsg.)

## Mehrdeutigkeit gestalten

**Ambiguität und die Bildung  
demokratischer Haltungen in  
Kunst und Pädagogik**

30,- €, 300 S., Bielefeld 2021

transcript Verlag

ISBN 978-3-8376-5007-5

Mehrdeutige soziale Situationen sind kontrovers und können bildsam sein – so lautet die zentrale These des vorliegenden Sammelbandes. In ihm gehen Künstler:innen, Kunstpädagog:innen, sowie Politik- und Kulturwissenschaftler:innen dem Bildungspotenzial von Ambiguität nach beziehungsweise bieten Perspektiven für die politische und kulturelle Bildung. Die Publikation entstand aus einer Tagung welche im Rahmen der Ausstellung „museum global – Mikrogeschichte der ex-zentrischen Moderne“ 2019 in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen stattfand. Die Ausstellung und die Herausgeberschaft des Sammelbands fanden in Kooperation zwischen der Justus-Liebig-Universität Gießen, der Bundeszentrale für politische Bildung und der Kunstsammlung statt.

Mehrdeutigkeit, Widersprüchlichkeit und Vielfalt werden in der gegenwärtigen Gesellschaft quer durch alle Lebensbereiche sichtbar. Gleichzeitig provozieren die diversen Öffnungsprozesse antipolaristische Stimmen, die weniger breit, aber laut zu Eindeutigkeit und Geschlossenheit aufrufen. Dort wird Ambiguität mit ihren Spannungen gefördert und begrüßt, hier wird sie als Widersprüchlichkeit und Zumutung erlebt und ihr wird mit dem Ruf nach Vereindeutigung der Welt, auch nach eindeutigerer Bildungspraxis, begegnet. Die moralische Lagerbildung angesichts aller möglichen Formen von Ambiguität ist ein brisantes und schwieriges Thema für politische und kulturelle Erwachsenenbildung, die es für eine Schlüsselfertigkeit unsere Zeit hält, mit lebensweltlicher Ambiguität umgehen zu können. Wie weit lässt sich das Mehrdeutige und Widersprüchliche aushalten? Inwieweit ist diese Fähigkeit zu lernen? Wie kann ihre Förderung pädagogisch geplant werden? Was steht solchen Bildungssettings entgegen?



AG Kirche für Demokratie und  
Menschenrechte

## Nächstenliebe leben. Klarheit zeigen

**Handreichung zu  
Rechtspopulismus und  
Fremdenfeindlichkeit**

Broschüre verfügbar unter:  
<https://www.kirche-fuer-demokratie.de/591>

Die Krisenhaftigkeit unserer Welt ist keine Neuigkeit mehr, wir gewöhnen uns an entsprechende Diagnosen. Krisendiagnosen sind Teil unserer Alltagswelt geworden und wir erleben Krisenauswirkungen – ob indirekt oder direkt – in unserem täglichen Sein und Handeln. In solchen Zeiten ist es um Gerechtigkeit

Die Herausgeber:innen des Bandes weiten in ihrer Einführung den Blick auf kulturelle und politische Felder. Es wird auf Bereiche hingewiesen, in denen Vereindeutigungen sich regelrecht verbieten, wie bei Diskriminierungsformen, die postcoloniale und critical whitness studies untersuchen. Insgesamt greifen die Autor:innen des Bandes ein buntes Potpourri auf, das auch in sich durchaus widersprüchlich sein darf. Leider sind die explizit pädagogischen Beiträge häufig auf den Schulkontext enggeführt und fragen zu wenig nach der außerschulischen Bildung. Zwar ist der Tenor des Bandes: Mehrdeutigkeit ist zu gestalten, es gilt sich einer großen pädagogischen Herausforderung zu stellen, doch nur vereinzelt deuten die Artikel Schwierigkeiten an, die etwa mit der bewussten Herstellung von Mehrdeutigkeit als (politische) Manipulation verbunden sind – Stichwort „alternative Fakten“. Der fragende Beitrag „Steigert Kunst die Ambiguitätstoleranz?“ von V. Krieger (S. 103–128) zeigt Ambiguität sowohl in der Kunst als auch in der Lebenswelt insgesamt (wie z.B. bei gesetzlich festgelegten Rollenerwartungen oder bei emotionaler Ambivalenz). Krieger schlägt den pädagogischen Begriff der „Ambiguitätskompetenz“ vor: Diese „(...) umfasst im Einzelnen die Vermögen, Ambiguität wahrzunehmen, auszuhalten, produktiv zu nutzen oder selbst zu produzieren – aber auch sie erforderlichenfalls aufzulösen.“ (S. 110) Inwiefern besonders die Kunst ein geeignetes Medium zur Förderung jener Kompetenz ist, bleibt weitgehend offen, aber zumindest kommt hier ihr Potenzial zu Sprache (vgl. S. 122). Hier steht dann die Kunst einer Bildung nah, die weniger darauf aus ist, fertige Antworten zu reproduzieren, sondern die neue Fragen, Gesichtspunkte und Interessen zu schenken versucht.

Der Band lässt sich für alle kunstbegeisterten Erwachsenenbilder:innen empfehlen. Sie werden den unterschiedlichen Fäden, die die Beiträge spinnen, gut folgen können, sie werden sie auch fallen lassen und selbst weiterspinnen können. Ansprechend für diese Leserschaft dürfte auch sein, dass der Band mit vielen farblichen Abdrucken ästhetisch abgerundet wurde.

### Miriam Boger

Referentin Familienbildung und Familienpolitik  
Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. –  
Diakonie RWL  
[m.boger@diakonie-rwl.de](mailto:m.boger@diakonie-rwl.de)

schwierig bestellt. Dennoch ist der Satz von Immanuel Kant, „wenn Gerechtigkeit untergeht, dann hat es keinen Sinn, dass Menschen leben auf dieser Welt“, kein heißer Luftballon für philosophische Seminare. Denn obgleich wir Menschen in Gerechtigkeitsfragen notgedrungen immer wieder aufs Neue zum Scheitern verurteilt sind, spricht aus dem Kant'schen Zitat der menschliche Auftrag, eine gerechtere Welt zu erdenken und erlebbar zu machen.

Die gut lesbare und umfangreiche Handreichung zu Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit der AG Kirche für Demokratie und Menschenrechte in Sachsen ist vor diesem Hintergrund ein Versuch, die Gerechtigkeitsfrage ernst zu nehmen. Die Handreichung liest sich als eine vielstimmige Antwortsuche auf die Herausforderung der politischen Verantwortung einer Kirche, die öffentlich sein und sich den wichtigen sozialen und politischen Fragen der Zeit stellen möchte. Zwar arbeitet sie sich an regionalen gesellschaftlichen Themen und Problemstellungen in Sachsen ab, doch die Auseinandersetzung

mit Rechtspopulismus und die Suche nach einer respektvollen und inklusiven Kommunikationskultur steht im Kontext eines breiteren gesellschaftlichen Diskurses. Die sächsischen Problemstellungen sind auf aktuelle politische Entwicklungen in anderen Regionen bundesweit übertragbar.

Die Antwortsuche der Handreichung setzt bei der Selbstverortung kirchlicher Träger an: Worin ist ihr öffentlicher, politischer Auftrag begründet? Inwieweit kann Kirche unpolitisch sein und inwieweit ist sie nicht schon immer politisch? Ausgehend von zentralen philosophisch-theologischen Grundsatzreflexionen, wie der Frage nach Gerechtigkeit oder der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen, bewegen sich die Autor:innen der Handreichung weiter zu faktischen Auseinandersetzungen (Wie steht es um das rechte Gedankengut in Sachsen? Welche Akteur:innen, Subkulturen und Organisationen gibt es in der rechten Szene?) bis hin zur Frage nach der kirchlichen Wirksamkeit in der Öffentlichkeit, nach dem Beitrag kirchlicher Träger zur Gestaltung eines menschenfreundlichen Miteinanders. Zur gesellschaftlichen Verortung kirchlicher Träger im 21. Jahrhundert stellt die Handreichung fest: Eine Kirche, die öffentlich selbstwirksam sein möchte, braucht zunächst den starken Willen nach Klarheit sich selbst gegenüber. Eine Kirche, die sich selbst gegenüber nicht interessiert ist, kann nach außen keine Gestalt entfalten, keine Orientierung geben. Klarheit heißt nicht Homogenität, sondern den Mut zu haben, Position zu beziehen, sich einzumischen und zu streiten.

Die Handreichung gibt Antworten und Anregungen – von Formaten des „Speeddatings“ mit Politiker:innen, „Bürgerdia-

logen“ oder „Begegnungscafés“ bis hin zum „Kirchenasyl“. In auch separat voneinander gut lesbaren Artikeln zeichnen die Autoren:innen ein vielstimmiges und kräftiges Bild einer mutigen und aktiven Kirche und es ist dieser Mut, welcher während der Lektüre stark resoniert und nach dem Lesen noch nachwirkt. Auch die bereits im Titel genannte Klarheit wird als Ausdruck und vor allem auch als originäre Suche gut greifbar. Mit dieser Klarheit ist nicht gemeint, einfache Antworten auf komplexe Fragen zu geben, sondern ganz im Gegenteil – die Klarheit, welche aus der Lektüre hervorgeht, entspricht einer genuinen und ernsthaften Reflexionsarbeit, die Widersprüche aufmacht, anstatt sie zu tilgen und die den Mut hat, Vielstimmigkeit und Perspektivenvielfalt zu zeigen. All dies kann Kirche tun, nach innen und nach außen, aber sie muss es auch, denn Klarheit fällt nicht vom Himmel, sondern ist Frucht von Arbeit und diskursiver Auseinandersetzung. Und wo sich keine Klarheit im Inneren findet, da wird auch keine Handlungsfähigkeit im Außen wachsen. Oder um mit dem in der Handreichung zitierten Johannes Rau zu sprechen: „Ohne innere Heimat können wir auch keine Reisen unternehmen.“ (S. 43) In diesem Sinne sucht die Handreichung zu bestärken: Mögen wir unsere eigenen und kollektiven inneren Heimate offenhalten und kultivieren, um auch weite Reisen unternehmen zu können.

**Dr. Jana Funk**

Studienleitung für politische Bildung  
Evangelisches Bildungszentrum Bad Alexandersbad  
funk@ebz-alexandersbad.de



Andreas G. Weiß

## Ausgelacht?

**Glaube und die Grenzen des Humors**

24,- €, 255 S., Freiburg im Breisgau  
2021

Herder Verlag

ISBN 978-3-451-38953-5

Kennen Sie den? „Kommen ein evangelischer Pfarrer und ein katholischer Priester ...“ Aber wahrscheinlich möchten Sie den gar nicht hören: einen Kirchenwitz. Die sind selten lustig. Überhaupt: Kirche und Humor, die kommen nicht recht zusammen.

Die Lektüre von Andreas Weiß „Ausgelacht?“ scheint das zunächst auch zu bestätigen; ich meine, selten sei so humorlos über Humor geschrieben worden – oder besser: mit angemessener Ernsthaftigkeit. Das Buch fängt gleich mit Abgründen an: mit dem Anschlag auf „Charlie Hebdo“ zum Beispiel, wo fanatische Anhänger einer Religion sich vom Lachen zum Mord provoziert gefühlt haben. Deutlich wird, dass Humor ein Risiko ist, wenn er ins Religiöse spielt. In „Im Namen der Rose“ von Umberto Eco hat sich diese Gefahr literarisch verwirklicht.

Andreas Weiß gelingt es aber, das Lachen nicht nur ernstlich zu bedenken, er lotet seine Tiefen aus. Im Lachen – über Gott und von Gott her – wird erfahrbar, dass Gott uns nicht

verfügbar ist. Das Lachen staunt, ist betroffen, ist verzweifelt, gibt sich hin – an einen Gott und an ein Leben, das nicht einfach in unserer Hand liegt. Tatsächlich führt Humor, mit Lachen, Verlachen und Lächerlichkeit, an die Grenzen – dorthin, wohin Gott sich begibt, wenn er sich auf Golgatha dem Spott der Schergen aussetzt. Gott macht sich verletzlich, zum Gespött. „Das Verlachtwerden“ Jesu erweist sich „als ein theologischer Kern des christlichen Offenbarungsglaubens“ (125). In der Konsequenz sind unsere religiösen Bekenntnisse von derselben „Fragilität“ (166) geprägt und drängen sie zur „Selbstironie“ (169) statt zum Fundamentalismus.

Der Autor spielt die Erscheinungsformen und die Funktionen des Humors durch und macht sie theologisch fruchtbar: Wo gelacht wird, wo Humor erfahren wird, ist Gott selbst im Spiel, und „im Lachen nimmt sich der Mensch als das an, was er ist – ein endliches Geschöpf, nicht der Herr der Geschichte“ (216). So ist der Mensch: lachhaft – und zugleich zum Lachen befreit.

Der Weg, den Andreas Weiß seinen Leserinnen und Lesern zumutet, ist nicht mit Witzen und Lustigkeiten gepflastert, aber er ermutigt zum Schmunzeln, Lächeln, lauthalsen Lachen. Da wird der Sinn geschärft für die „eigene Lächerlichkeit“ (225), die zu immer neuen Erfahrungen bereit ist.

Bleibt zu wünschen, dass auch die kirchliche Bildungsarbeit humorförmig wird, sich selbst so ernst nimmt, dass sie Lächerlichkeiten – und ein Lachen – wagt.

**Thomas Weiß**

Landesstelle für Evang. Erwachsenen- und Familienbildung in der Badischen Landeskirche  
Thomas.Weiss@ekiba.de

» **schwerpunkt – Religion reloaded**

*Joachim Kunstmann*

Schiffbruch mit Beibooten

Über Misere und Perspektiven kirchlicher Arbeit..... 16

Eine religiöse Deutung existenzieller Fragen gehört zum dringendsten Bedarf moderner Gesellschaften. Das Vertrauen der Menschen in die Kirche schrumpft allerdings dramatisch. Denn die Kirche interessiert sich für ihre Glaubenswelt, und nicht für die Lebenswelt. Das Kirchenschiff sinkt. Viele kirchliche Beiboote allerdings sind attraktiv: Denn sie gehen auf religiöse Bedürfnisse ein.

Detlef Lienau

Wort und Wald

Christliche Naturspiritualität in der Bildungspraxis ..... 22

Natur ist zu einer tragenden Sinn-Ressource geworden. Immer mehr Menschen suchen in religiösen Bildungsveranstaltungen nach Erfahrungen des Eingebundenseins in die natürliche Mitwelt. An einem exemplarischen naturspirituellen Angebot erörtert der Beitrag, wie sich derartige Erfahrungen mit dem Anspruch der Bildungseinrichtungen vertragen, die Autonomie der Teilnehmenden zu stärken. Welche konzeptionellen Konsequenzen hat die naturspirituelle Praxis für die leitenden Vorstellungen von religiöser Erwachsenenbildung?

*Alexander-Kenneth Nagel*

Alltagsapokalyptik als religionspädagogische Herausforderung ..... 28

Apokalyptische Szenarien begleiten uns verstärkt durch den Alltag. Der Beitrag fragt nicht nur nach der modernen Faszination am Weltuntergang, sondern beschreibt Kompetenzen im Umgang mit apokalyptischer Rede und empfiehlt Apokalyptik als einen Resonanzraum und eine Inspirationsquelle für religiöse Bildung im Lebenslauf.

*Andreas Mayert*

„Schön ruhig war es im Kirchenkino“

Von kinematographischer Ergriffenheit..... 32

Können Filme Zuschauende religiös ergreifen und dadurch ins (Selbst-)Gespräch bringen? Durch welche filmischen Strategien wird generell versucht, tiefer zu beunruhigen, zu überwältigen? Es ist an der Zeit neu darüber nachzudenken, inwiefern es filmisch zu Gefühlen religiöser Ergriffenheit kommen kann und ob derart herausfordernde Filme in Kirchenkinos nicht zu kurz kommen.

*Friederike Benthous-Apel*

Spiritualität – ein fluider Begriff und seine lebensweltlichen Bezüge

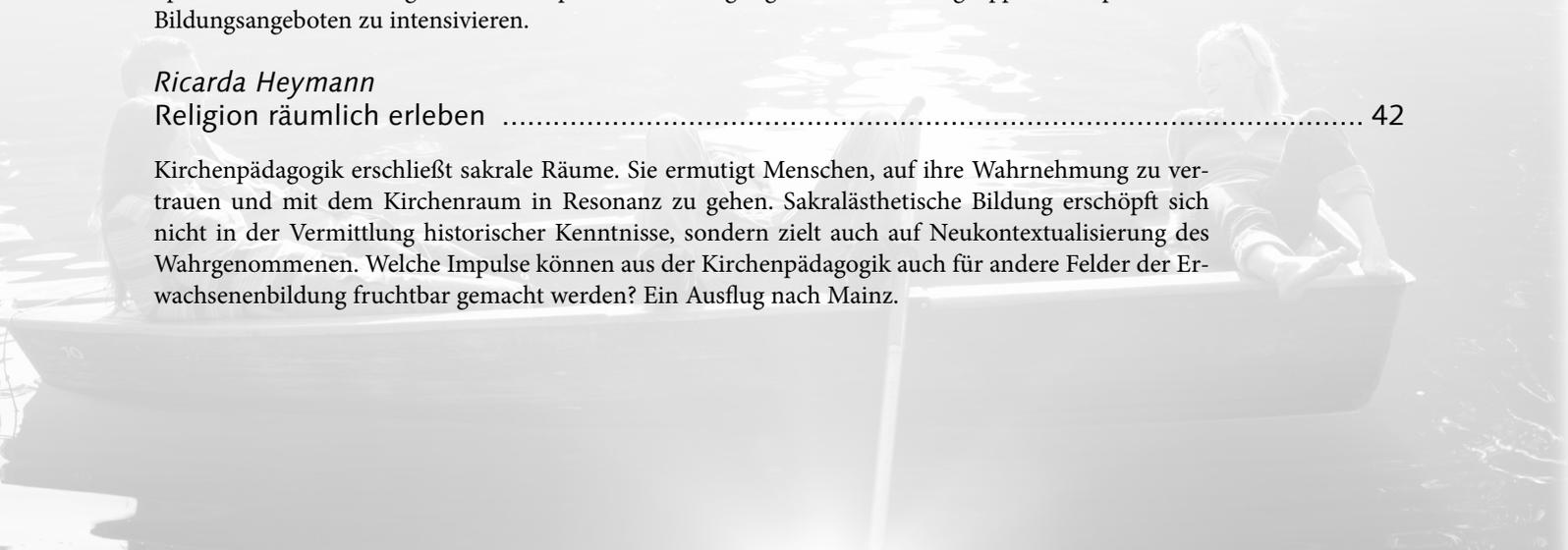
in der religiösen Familienbildung ..... 36

Der Beitrag empfiehlt angesichts rückläufiger religiöser Sozialisation in Familien und aktueller konzeptioneller Entwicklung in der Familienbildung mit einem travelling concept von Spiritualität zu operieren und Forschungen und konzeptionelle Überlegungen zu Adressatengruppen von spirituellen Bildungsangeboten zu intensivieren.

*Ricarda Heymann*

Religion räumlich erleben ..... 42

Kirchenpädagogik erschließt sakrale Räume. Sie ermutigt Menschen, auf ihre Wahrnehmung zu vertrauen und mit dem Kirchenraum in Resonanz zu gehen. Sakralästhetische Bildung erschöpft sich nicht in der Vermittlung historischer Kenntnisse, sondern zielt auch auf Neukontextualisierung des Wahrgenommenen. Welche Impulse können aus der Kirchenpädagogik auch für andere Felder der Erwachsenenbildung fruchtbar gemacht werden? Ein Ausflug nach Mainz.



» **editorial**

Steffen Kleint Liebe Leserin, lieber Leser, .....	3
--	---

» **aus der praxis**

<i>Marianne Schmutzer, Karsten Schaller</i> Segensangebot für Mütter in München .....	6
--	---

<i>Gesine Lübbbers</i> Einfach mal losschreiben Autobiografisches und kreatives Schreiben im digitalen Raum .....	8
---	---

<i>Günter Kusch</i> So manche schwere Kiste bearbeiten Sargbauen als Zumutung: Angesichts der Endlichkeit schöpferisch werden .....	10
---	----

<i>Melanie Hallensleben</i> Von A wie Anthroposophie bis Z wie Zeugen Jehovas Die Weiterbildung der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) .....	13
---	----

» **europa**

<i>Christine Bertram, Eyolf Kirill Berg</i> „Laut hilft nicht. Das wird nur Schall.“ .....	15
---	----

» **einblicke**

<i>Manfred Riegger, Gönül Yerli</i> Eintauchen, die Perspektive wechseln – und sich selbst reflektieren Ein Moscheebesuch besonderer Art .....	46
--	----

<i>Johannes Sabel</i> Ohne Zauber in die Zukunft Vier Thesen zur religiösen Bildung .....	48
---	----

<i>Johanna Possinger, Daniela Rauert</i> Familienarbeit in Gemeinden Ein kirchliches Handlungsfeld mit Potenzial .....	50
--	----

» **jesus – was läuft?**

<i>Hans Jürgen Luib</i> Kapitän Iglu im Talar .....	54
--	----

» **service**

Filmtipps .....	56
-----------------	----

Publikationen .....	57
---------------------	----

Veranstaltungstipps .....	66
---------------------------	----

Impressum .....	70
-----------------	----



## Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

### Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an [info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com))

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



[www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung](http://www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung)

DEAE WAXMANN